

WAYNE DYER
WERDE, DER DU WIRKLICH BIST



WAYNE DYER

WERDE,
DER DU WIRKLICH BIST

Die spirituelle Dimension
des Wünschens

Aus dem Amerikanischen
von Rita Höner



arkana

Die amerikanische Originalausgabe erschien 2012
unter dem Titel
»Wishes Fulfilled. Mastering the Art of Manifesting«
im Verlag Hay House Inc., USA.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967
Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte Papier *Munken Premium Cream*
liefert Arctic Paper Munkedals AB, Schweden.

1. Auflage
Deutsche Erstausgabe
© 2012 der deutschsprachigen Ausgabe
Arkana, München
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
© 2012 der Originalausgabe Dr. Wayne Dyer
Lektorat: Dr. Antje Korsmeier
Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling
Umschlaggestaltung: UNO Werbeagentur, München
Umschlagmotiv: FinePic
Druck und Bindung: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm
Printed in Germany
978-3-442-34119-1

www.arkana-verlag.de

*Für den Schöpfer aller Dinge ...
das »Ich bin, der ich bin«*

Inhalt

Wie alles begann	11
Teil I Die höheren Aspekte Ihres Selbst	37
Kapitel 1 Ändern Sie Ihr Selbstbild	39
Kapitel 2 Ihr höheres Selbst	55
Kapitel 3 Ihr höchstes Selbst	69
Teil II Die fünf Grundlagen der Wunscherfüllung	91
Kapitel 4 Die erste Grundlage der Wunscherfüllung: <i>Nutzen Sie Ihre Vorstellungskraft</i>	93
Kapitel 5 Die zweite Grundlage der Wunscherfüllung: <i>Leben Sie vom Ende her</i>	115
Kapitel 6 Die dritte Grundlage der Wunscherfüllung: <i>Wer fühlt, gewinnt!</i>	133
Kapitel 7 Die vierte Grundlage der Wunscherfüllung: <i>Achten Sie auf Ihre Aufmerksamkeit</i>	153
Kapitel 8 Die fünfte Grundlage der Wunscherfüllung: <i>Vor dem Schlafengehen</i>	177
Kapitel 9 Und so gestalten Sie das große Ganze	201
Zusammenfassung	251
Anmerkungen	253

»Rate, wer hält dich so?« – »Der Tod gewiss.«
»Die Liebe« – klang es wider, sanft und nah.

ELIZABETH BARRETT BROWNING

Wie alles begann

Lassen Sie mich zu Beginn von mehreren Erlebnissen erzählen, die mein Leben berührt haben und in denen die wesentlichen Botschaften von *Werde, der du wirklich bist* anklingen. Sie trugen sich zu, während ich dieses Buch schrieb, und dass sie derart synergetisch und synchron passierten, erscheint mir überaus spannend und vielversprechend. Ich stelle Ihnen hier eine Art Konzept vor, mithilfe dessen Sie alles, was Sie sich wünschen, in Ihrem Leben manifestieren können – solange es mit der Quelle Ihres Seins übereinstimmt. Ich jedenfalls hatte das Glück, beim Schreiben unmittelbar zu erleben, wie dieses Verfahren funktioniert. Und ich habe mich entschlossen, diese wunderbaren Ereignisse auf sehr persönliche Weise mit Ihnen zu teilen.

Heute, nach mehr als siebenzig Jahren auf Erden, blicke ich auf die bedeutendsten Einflüsse in meinem Leben zurück, die alle scheinbar wie aus dem Nichts *auftauchten*. Rückblickend erkenne ich, mit welcher Wucht sie den ehemals ego-dominierten Kurs meines Lebens änderten. Als diese außergewöhnlichen Ereignisse stattfanden oder prägende Menschen in mein Leben traten, konnte ich, wie wohl die meisten von uns, den größeren Zusammenhang zunächst nicht begreifen. Doch wenn ich heute aus einer spirituellen Perspektive darüber schreibe, wie wir unsere Wünsche erfüllen und werden, wer wir wirklich sind, dann sehe ich diese Ereignisse als Puzzlestücke eines Gesamtbildes, das mich mit Ehrfurcht erfüllt und mir absolut sinnvoll erscheint.

Franz von Assisi

Unter jenen, die in meinem Leben plötzlich *auftauchten*, war ein Mann, der im 13. Jahrhundert lebte und heute als Franz von Assisi bekannt ist. Ich bin nicht in einem bestimmten Glauben erzogen worden, wahrscheinlich weil ich als Kind von einer Pflegefamilie an die nächste weitergereicht wurde. Ich hatte keine Ahnung vom Katholizismus und war nie mit einem der Heiligen oder ihren Lehren in Kontakt gekommen. Aber aus irgendeinem geheimnisvollen Grund (der heute sehr viel weniger geheimnisvoll ist) wurde dieser Mönch, der ein so inspirierendes, von Christus erfülltes Leben lebte, zu einem der wichtigsten und einflussreichsten Wesen, die meinen Lebensweg kreuzten.

Er begegnete mir zunächst in Form eines großen, wunderschön gerahmten Drucks mit dem vollständigen »Gebet des heiligen Franziskus«, den ich vor über 25 Jahren bei einem Vortrag geschenkt bekommen hatte. Weil mich die Botschaft des Gebets ansprach und mir die Art der Präsentation gefiel, hing ich es in den Flur, der zu den Schlafzimmern meiner Kinder führte. In den zehn Jahren, die der Druck dort hing, bin ich unzählige Male an ihm vorbeigegangen. Oft blieb ich davor stehen, las ein paar Zeilen und sann der Magie der Worte nach: *Dass ich Liebe bringe, wo man sich hasst, oder Dass ich Licht bringe, wo die Finsternis regiert.*

Diese Worte kamen mir wie eine Handlungsanweisung vor, nicht wie ein Gebet. Mir gefiel der Gedanke, Hass könne sich in Liebe verwandeln und die Finsternis hell werden – nicht dadurch, dass man Gott darum bat, sondern indem jeder von uns Liebe und Licht *war*. Die Sätze schienen zu verheißen, dass wir Menschen Kummer und Leid tatsächlich ändern können, wenn wir *selbst* uns ändern, und es gefiel mir, über einen solchen Wandel nachzudenken. Doch damals, so wird mir heute

klar, war ich noch nicht so weit, die Botschaft des heiligen Franziskus zu leben oder so über sie zu schreiben, wie ich es nun in diesem Buch tue.

Wie dem auch sei, Francesco di Pietro di Bernardone (1181–1226) war in mein Leben getreten, und über die Jahre fühlte ich seinen Einfluss auf mich wachsen, bis mich sein Wirken geradezu umhüllte. In den 1990er-Jahren schließlich reiste ich nach Assisi und hatte dort auf unerklärliche Weise das Gefühl, zu Hause zu sein. Ich wanderte über die Felder, über die Franziskus gewandert war; ich meditierte in derselben kleinen Kapelle, in der er gebetet hatte, und an seinem Grab überwältigte mich das hypnotische Gefühl, eins zu sein mit dem Mann, der mehr als 800 Jahre vor mir gelebt hatte.

Ich begann mich mit Franz von Assisi zu beschäftigen, und sein brennender Wunsch, die eigene Bestimmung zu erfüllen, bewegte mich zutiefst, ebenso wie seine Entschlossenheit, sich von der Verwirklichung seines Traums durch nichts abhalten zu lassen. Auch ich habe den inneren Ruf verspürt, jene Arbeit zu tun, die ich nun schon viele Jahre lang tue. Auch ich hatte Phasen, in denen ich vom Weg abkam, und immer führte mich eine innere Stimme zum Leben und zum Schreiben zurück – zu meiner göttlichen Mission.

Vor etwa zehn Jahren stand für mich fest, dass ich ein Buch mit dem Titel *Spirituelle Antworten auf alle Probleme* schreiben würde, aber mir war noch nicht klar, wie ich an die Sache herangehen sollte. In einer tiefen Meditation hörte ich dann eine Stimme deutlich sagen: *Nimm als Grundlage das »Gebet des Franz von Assisi«, das bei dir zu Hause an der Wand hängt.* Es war ein so klarer Moment und eine so reine Vision, dass es mir fast vorkam, als sei das Buch schon geschrieben. Ich brauchte nur »ein Werkzeug seines Friedens« zu sein.

Als ich ein zweites Mal nach Assisi fuhr, machte ich eine weitere wunderbare Erfahrung. Ich erlebte in meinem Kör-

per eine Heilung, die sowohl mir als auch mit mir befreundeten Ärzten bis heute wie ein Mysterium vorkommt. (Um die Geschichte dieser Heilung und die Vision, die ich von Franz von Assisi hatte, geht es in meinem Film *The Shift*.) Wieder hatte dieser Mönch aus dem 13. Jahrhundert mein Leben verwandelt, indem er mir erschienen war und mir gezeigt hatte, dass es keine Grenzen gibt für das, was geschehen kann, wenn jemand auf der Basis der Gottverwirklichung lebt.

Bei meinem zweiten Besuch in Assisi hatte ich ausgiebig Notizen gemacht, und so ging mir das Schreiben des Buches mühelos von der Hand. Darüber hinaus wurde die Thematik von *Spirituelle Antworten auf alle Probleme* zur Vorlage einer Fernsehsendung, und so erlebten Millionen Menschen die Lehren des heiligen Franziskus bei sich zu Hause, weil ich dem Ruf gefolgt war, über diese transformativen Lebenswahrheiten zu schreiben.

Vor Jahren fühlte ich mich zu einer fiktiven Nachdichtung des Lebens Franz von Assisis hingezogen, die von einem der bedeutendsten Schriftsteller unserer Zeit stammt: Nikos Kazantzakis. Bis heute lese ich regelmäßig in diesem erstaunlichen Roman (*Mein Franz von Assisi*), und immer wieder rührt mich der Inhalt zu Tränen und lässt mich ein höheres Bewusstsein erleben.

Vor etwa einem Jahr spürte ich in einer tiefen Meditation deutlich einen weiteren Ruf: Ich sollte mit einer Gruppe von Leuten drei spirituelle Städte in Europa aufsuchen – Lourdes in Frankreich, Medjugorje in Bosnien-Herzegowina, und natürlich Assisi in Italien. Wir nannten diese Reise »Experiencing the Miraculous« (»Das Wunderbare erleben«), und 162 Menschen aus der ganzen Welt nahmen an der Reise zu diesen heiligen Orten teil, an denen im 13., 19. und 20. Jahrhundert echte Wunder stattgefunden hatten. An jedem dieser bemerkenswerten Orte hielt ich einen zweistündigen Vortrag, und

bei unserer abendlichen Auftaktveranstaltung in Assisi sprach ich davon, dass wir die Vision des heiligen Franziskus in die Tat umsetzen würden. Er wollte der ganzen Welt das Christusbewusstsein bringen – jeder Gemeinde, jeder Stadt, jedem Land. Nun, unsere Reise führte Menschen aus allen Kontinenten und Altersgruppen zusammen, vom Jugendlichen bis zum Achtzigjährigen. Alle Berufe und alle Religionen waren vertreten, und alle waren von derselben Idee getragen – sie wollten mit ganzem Herzen dazu beitragen, dass unsere Welt von Menschen bevölkert ist, die »ein Werkzeug seines Friedens« sind.

An unserem zweiten Tag in Assisi – für mich war es der dritte Besuch in dieser Stadt Gottes – versammelten sich alle 162 Teilnehmer in einer Kirche, die gebaut wurde, als Franziskus dort lebte und den Franziskanerorden gründete. Gegen Ende meines Vortrags geschah etwas, das ich während meiner fast vierzigjährigen Tätigkeit als Vortragsredner noch nie erlebt hatte. Ich spürte, wie sich etwas meines Körpers bemächtigte, und brachte kein Wort mehr heraus. Gerade noch hatte ich eine Passage aus Kazantzakis' *Mein heiliger Franziskus* vorgelesen, als ich plötzlich ganz starr wurde. Mein Körper wollte sich einfach nicht mehr bewegen. Ich brach in ein geradezu wütendes Schluchzen aus. Das gesamte Publikum stand auf und streckte mir schweigend die Hände entgegen, alle spürten, dass sich etwas wahrhaft Übersinnliches vollzog. (Die ganze Reise, inklusive dieses Vortrags sowie zweier weiterer, wurde gefilmt. Sie können sich alles auf den vier DVDs ansehen, die Hay House unter dem Titel *Experiencing the Miraculous* herausgebracht hat.)

Es gibt viele Fotos, auf denen ich in jener Kirche unter einem Bild von Jesus Christus spreche und die den besonders großen Orb festhalten. Über Orbs erfahren Sie später mehr.

Für mich steht absolut fest, dass ich damals erneut die Kraft des heiligen Franziskus in meinem Körper gespürt habe. Ich

nahm ihn wahr, und zwar nicht nur seine Worte und nicht nur seine Gegenwart um mich herum, sondern ich spürte ihn in mir – als *mein eigenes Wesen*. Die 162 Menschen waren als Katalysator zusammengekommen und erfüllten kollektiv eine Bestimmung. Diese war von einem Gedanken meiner eigenen Vorstellung ausgegangen und nun zu einer aktiven Kraft für das Gute in unserer Welt geworden. Wenn ich auf mein Leben zurückblicke, auf die Ereignisse, die Franz von Assisi ursprünglich zu mir führten, wird offensichtlich, dass ich damals ihre Bedeutung nicht erkannte. Ich tat einfach das, wozu ich mich berufen fühlte. Und Franziskus trat nicht nur mit einer vereinzelten Botschaft in mein Leben, die mein spirituelles Erwachen anregte. Nein, er übernahm dessen Führung und veränderte seinen Lauf – meist *lebte* er tatsächlich in mir.

Ich möchte den heiligen Franziskus einen Augenblick verlassen und von der Anwesenheit eines weiteren lichtvollen Wesens berichten, das vor etwa sechs Jahren in mein Leben trat.

Laotse

Im Jahr 2005 befasste ich mich nach langer Zeit erneut mit dem Tao Te King, einem spirituellen Text, der vor rund 2500 Jahren von dem chinesischen Meister Laotse zusammengestellt worden war. Manche haben diesen schmalen Band mit seinen 81 kurzen Versen das weiseste Buch genannt, das je geschrieben wurde. Das Tao war mir zwar oberflächlich bekannt, aber es war nie ein wichtiger Denkansatz in meinem Leben gewesen. Aber als ich 65 war, las ich das Tao Te King – was sich frei als *Das Buch vom Leben in der Tugend des großen Weges* übersetzen lässt – immer wieder und stellte fest, dass es mir etwas zu sagen hatte.

Einige der meistzitierten Passagen des Textes waren mir vertraut, und ich hatte sie sogar in früheren Büchern verwendet. Aber auf einmal, im Jahr 2005, schien ich aus irgendeinem Grund fast täglich von ihnen bombardiert zu werden. In einem Restaurant stieß ich auf mehrere Zeilen aus dem Tao auf der Menükarte; weitere Zitate hörte ich in diversen Fernsehsendungen; in einer Buchhandlung war eine Übersetzung falsch einsortiert und stand nun direkt neben einem meiner Bücher; ein guter Freund erzählte mir, er bezeichne sich als Taoist, und dass ihm das große innere Ruhe brächte; und ein Unbekannter schickte mir ein Kartenspiel mit jedem der 81 kurzen Verse, zusammen mit einer Zeichnung, auf der Laotse auf einem Ochsen sitzt, und das Bildnis sprach mich an wie keine Zeichnung je zuvor.

Dann spürte ich eines Morgens in meiner Meditation den deutlichen inneren Aufruf, das ganze Tao Te King zu lesen, und tat dies noch am gleichen Tag. Abends rief ich meinen Verleger an und sagte ihm, ich würde gern zu jedem der 81 Verse einen kurzen Kommentar schreiben und erklären, wie die alte Weisheit Laotses sich auf die Welt von heute anwenden lässt. Das Ganze sollte unter dem Titel *Ändere deine Gedanken – und dein Leben ändert sich* veröffentlicht werden. Von jenem Augenblick an begann ich, zu Laotse eine ebenso nahe Beziehung zu entwickeln wie zehn Jahre zuvor zu Franz von Assisi. Jetzt hörte ich, wie dieser Mann in meinen frühmorgendlichen Meditationen zu mir sprach.

Als ich in meiner wöchentlichen Sendung bei Hay House Radio darüber sprach, erzählte mir eine zugeschaltete Künstlerin namens Magali, sie habe in einem Rausch automatischen Malens ein Bild von Laotse gemalt, das sie mir schicken werde. Das Bild kam gleich am nächsten Tag an, und während des ganzen Jahres 2006 unterhielt ich mich mit ihm.

Jede Woche verbrachte ich viereinhalb Tage damit, die Verse

des Tao Te King zu lesen, über sie zu meditieren, sie intellektuell zu erfassen und zu analysieren. Nachdem ich über dem Bild Laotse meditiert hatte, ließ ich am Nachmittag die Worte einfach fließen. Das ganze Jahr 2006 verbrachte ich damit, mit Laotse zu kommunizieren, sein Porträt anzusehen und zu beobachten, wie seine Augen mir zu folgen schienen, wenn ich in meinem Arbeitszimmer hin und her ging. Vor allem aber hörte ich hin und ließ die Worte durch mein Herz in mein Schreiben strömen.

Das Jahr, in dem ich vom Tao Te King erfüllt war, veränderte mein Leben. Ich lernte und praktizierte die zentralen Botschaften dieses Weisheitstextes: Demut, das Mysterium leben, Zufriedenheit, Einfachheit, Gelassenheit und Gott eher in der Natur als in starren Glaubenslehren finden. Laotse wurde zu meinem ständigen Begleiter, und das Tao Te King führte nicht nur mich zu einer bewussteren Lebensweise, sondern auch Millionen andere Menschen. Der Rundfunksender PBS gab mir die Möglichkeit, den Kern von Laotse's uralter Botschaft bei einer Sponsoring-Aktion vorzustellen, die in den USA und Kanada tausendfach ausgestrahlt wurde, oft zur Hauptsendezeit. Auf irgendeine geheimnisvolle Weise, die nur das unsichtbare Tao beziehungsweise der eine göttliche Geist kennt, wurde ich zum Werkzeug dafür, diese beeindruckenden Botschaften 25 Jahrhunderte nach Laotse's Tod an sehr viele Menschen weiterzugeben.

Franz von Assisi und Laotse prägen mein Leben auch heute noch, Tag für Tag. Aber nicht nur für mich waren sie wichtige Lehrer; dass sie in mein Leben getreten sind, hatte ebenso Auswirkungen auf zahllose andere Menschen – nicht zuletzt auf Sie, die Sie jetzt dieses Buch lesen.

Brendas Brief

Ich möchte Sie an einem bemerkenswerten Brief Anteil nehmen lassen, den ich vor ein paar Tagen erhielt, als ich gerade vorhatte, die ersten Seiten dieses Buches zu schreiben. Bitte lesen Sie ihn unvoreingenommen, und lassen Sie mich dann erklären, warum er an dieser Stelle für Sie wichtig ist.

Lieber Dr. Dyer,

es geschehen wirklich Wunder. Ich möchte Ihnen unbedingt von einem Erlebnis erzählen, das ich vor Kurzem hatte, denn Sie waren ein Teil des Wunders, das mir widerfahren ist.

Vor ein paar Monaten hörte ich von Ihrer »Experiencing the Miraculous«-Reise und wusste, dass ich dabei sein musste. Das Leben ist für mich momentan sehr kompliziert, denn es ändert sich gerade ziemlich viel; deshalb hätte es wahrscheinlich eines Wunders bedurft, um diese Europareise logistisch hinzubekommen, aber ich war offen für alles. Ich sprach mein Vorhaben laut aus. Ich sagte: »Ich habe die Absicht, mit Dr. Dyer das Wunderbare zu erleben«, und dann überließ ich es Gott, mir zu zeigen, wie das gehen sollte.

Ein paar Monate vergingen, meine Lage änderte sich nur langsam, und die Reise wurde nicht gebucht. Ich war weiter zuversichtlich und wusste, dass ich das Wunderbare mit Ihnen erleben würde, obwohl die Realität immer wieder sagte: »Das ist unwahrscheinlich.« Anfang April führte mein vollgepackter Terminkalender mich mit meiner vierzehnjährigen Tochter Emily nach Kelowna in British Columbia, wo sie ein Gesangsfestival besuchen wollte. Von meinem Wohnort bis dorthin sind es acht Stunden Fahrt, aber sie ist verrückt nach Opern, und deshalb ermöglichte ich es ihr gern, in Kelowna mit ein paar Experten zu arbeiten. Zufällig wohnen auch meine Eltern dort, und ich rief sie an, um unser Kommen anzukündigen.

Ich sprach ein paar Minuten mit meiner Mutter, sagte ihr, wann wir ankommen würden, und redete über dies und das, als ich hörte, wie

mein Vater im Hintergrund etwas brummelte. Meine Mutter übersetzte es für mich: »Dein Vater meint, Dr. Wayne Dyer wäre am Dienstagabend in Vernon, und ob du ihn sehen willst.« Nun, nachdem ich das Telefon vom Boden aufgesammelt (und mich selbst berappelt) hatte, fragte ich Dad, ob er mich begleiten wolle, ging online und kaufte die Tickets. Unnötig zu sagen, dass ich total begeistert war, dass Gott so nett war, Sie zu mir zu schicken und mir eine Reise nach Europa ersparte.

Der Vortragsabend kam, und ich saß gespannt in der vierzehnten Reihe. Als Sie das Podium betraten und zu reden anfangen, geschah etwas Merkwürdiges. Es war mir schon einmal passiert, als ein Junge das »Ave Maria« sang und mit einem Mal ein riesiger Lichtkreis um ihn herum erschien. Zuerst dachte ich, ich bekäme eine Migräne, aber das Licht umkreiste nur den Jungen. Und nun: Das gleiche Licht umgab Sie. Egal wohin Sie auf der Bühne gingen, das Licht folgte Ihnen, nur Ihnen. Ich dachte, es läge vielleicht an der Bühnenbeleuchtung oder an der besonderen Atmosphäre in der Halle, aber die Frau, die Sie vorstellte, war nicht von einem solchen Lichthof umgeben.

Dann passierte etwas noch Merkwürdigeres, Dr. Dyer. Sie sprachen gerade vom heiligen Franziskus, und vor meinen Augen nahmen Sie eine andere Gestalt an. Ihr Körper war in ein langes Gewand gehüllt, und Ihre Gesichtszüge verwandelten sich – Sie selbst waren Franz von Assisi. Das dauerte nur einen Augenblick, aber es war beeindruckend, emotional und völlig real.

Und dann passierte noch etwas sehr Seltsames. Sie fingen an, über Laotse zu reden, und verwandelten sich in ihn! Ein langer Zopf fiel über Ihren Rücken, und Ihr Gesicht verwandelte sich ganz und gar in das Laotses! Auch das dauerte nur einen Moment, aber ich werde mich immer an dieses Erlebnis erinnern.

In der Pause ging mein Vater zur Toilette, und ich stand auf, um mir die Beine zu vertreten (und meine Augen zu trocknen). Ich spürte, wie eine warme Hand in meine glitt, und als ich nach unten schaute, sah ich ein kleine, sehr alte Dame, die mich mit einem reizenden

Lächeln drängte, mich neben sie zu setzen. Ich tat es, und sie blickte mich unverwandt an. Sie sagte, sie sähe mich so an, weil Licht aus mir strahle und sie das Gefühl habe, einen Engel zu sehen. Ich war wie gebannt von ihren Augen; ich glaubte, die Dame von irgendwoher zu kennen, denn ihre funkelnden grünen Augen kamen mir bekannt vor. Wir unterhielten uns, und manchmal sagten wir gleichzeitig Dasselbe. Sätze wie »Wir sind alle eins«, und »Es gibt nur Liebe«, und andere sehr spirituelle Sachen. Es war wie im Traum, und bevor wir uns verabschiedeten, waren Sie wieder auf der Bühne und verzauberten uns mit Ihrer Magie. Ich dachte im Stillen, dass ich gern mit ihr Kontakt halten würde, und beschloss, sie nach der Veranstaltung um ihren Namen und ihre Telefonnummer zu bitten. Aber als die Veranstaltung vorbei war und wir aufbrechen wollten, war sie verschwunden. Das überraschte mich, denn sie hatte nur zwei Plätze von mir entfernt gesessen, und ich hatte nicht bemerkt, dass sie gegangen war.

Mein Vater und ich gingen zum Auto, und als ich aus der Parklücke fuhr, sah ich im Rückspiegel zufällig meine eigenen Augen. Da wurde mir klar, wo ich diese funkelnden grünen Augen schon einmal gesehen hatte.

Unmöglich? Vielleicht. Vielleicht aber auch nicht. Ich habe keine Erklärung für das, was mir an jenem Abend widerfuhr, aber jeden Tag bin ich dankbar dafür, dass ich auf so einmalige und bezaubernde Weise mit Dr. Dyer »das Wunderbare erleben« konnte.

Namaste

Brenda Babinski

Vielleicht stutzen Sie noch ein wenig, aber Brendas Bemerkung über die »funkelnden grünen Augen« ist für mich absolut plausibel. Ich erinnere mich nämlich, was mir Marcelene, die Mutter meiner Kinder, über die Geburt von Shane erzählte. Sie kämpfte im Krankenhaus mit den Wehen und wollte keine Narkose. Eine Krankenschwester mit leuchtend roten Haaren trat an ihre Seite, trocknete ihr die Stirn, redete ihr beschwich-



Wayne W. Dyer

Werde der du wirklich bist

Die spirituelle Dimension des Wünschens

DEUTSCHE ERSTAUSGABE

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 256 Seiten, 13,5 x 21,5 cm
ISBN: 978-3-442-34119-1

Arkana

Erscheinungstermin: Mai 2013

Die spirituelle Dimension des Wünschens.

Wayne Dyer gehört seit 35 Jahren zu den bekanntesten spirituellen Autoren. In seinem neuesten Buch greift er das populäre Thema Wünschen und Manifestieren auf und bringt es in Zusammenhang mit der Suche nach unserem wahren Selbst. Wünsche werden selten wahr, wenn sie aus dem Ego kommen. Sie werden Realität, wenn sie in Übereinstimmung mit dem höchsten Selbst erfolgen. Das Ego sitzt im Gefängnis falscher »ich bin«-Sätze wie »ich bin schüchtern« oder »ich bin ungeschickt im Umgang mit Geld«. Unser innerstes Wesen jedoch kennt keine Grenzen. Es ist potenziell unendlich, göttlich. Wir müssen deshalb all das hinter uns lassen, was uns begrenzt, und uns mit unserem höheren Selbst verbinden. Dann können wir erkennen, was unsere Seele braucht und wir werden Mitschöpfer unserer Realität.

Wayne Dyer zeigt in fünf praktischen Schritten, wie wir die Wünsche unseres höheren Selbst erkennen und auf diesen aufbauend unser Leben neu gestalten. so können wir unseren Körper heilen, unseren Geist beruhigen und unsere Seele glücklich machen.



[Der Titel im Katalog](#)